



GRAZ

Gemeinderatsklub
A-8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@graz.at

Spezialrede

zum Budget 2013/2014

16.05.2013

SPÖ - Gemeinderatsklub

GRin Waltraud Haas-Wippel

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren der Stadtregierung, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, sehr geehrte Damen und Herren!

Die Budgeterstellung für 2013/2014 fand – wie Sie alle wissen – unter besonders schwierigen Rahmenbedingungen statt. Es besteht ein großer Konsolidierungsbedarf unserer Stadtfinanzen, der nur gemeinsam und konstruktiv zu bewerkstelligen ist. Deshalb haben wir uns in Graz für einen Weg der Konsolidierung entschieden, der auf einer Analyse aller Leistungen und Investitionen unserer Stadt beruht, diese beleuchtet, abwägt und auch in Frage stellt. Dies beinhaltet auch ein Zurückstellen von Wünschen und Begehrlichkeiten.

Dieser eng gehaltene finanzielle Rahmen setzt die Bereitschaft eines Miteinanders trotz ideologischer Unterschiede voraus: Wir wollen und werden gemeinsam über Prioritäten und daraus resultierend über Projekte entscheiden. Die SPÖ ist jedenfalls bereit, sich dieser Herausforderung und Verantwortung zu stellen!

Denn wir alle wissen: Budgets geben auch Auskunft über die wesentlichen Fragestellungen nach Aufgabe, Bedeutung und Verantwortlichkeit der Politik. Mit unseren Budgetentscheidungen definieren wir Werthaltungen, politische Positionen und Ideologien, legen wir gleichsam Zeugnis ab über unser Gesellschafts- und Menschenbild.

Uns SozialdemokratInnen geht es um eine Synthese zwischen den berechtigten Anliegen einer im Wettbewerb stehenden verantwortungsbewussten Wirtschaft und den notwendigen Antworten auf die zunehmende Bedrängnis und Sorgen der Menschen! Daher muss der soziale Zusammenhalt der Menschen in Graz auch Maßstab aller Überlegungen sein.

Es braucht eine soziale, eine menschliche, eine gerechte Politik – alle Grazerinnen und Grazer haben ein Anrecht auf ein Leben in ihrer Stadt, einer Stadt, auf die sie sich verlassen können, einer Stadt, die ihre Aufgaben wahrnimmt und die ihnen Sicherheit bietet!

Und wir SozialdemokratInnen sehen darin eine der wesentlichen Aufgaben des Staates: Soziale Gegensätze Schritt für Schritt zu reduzieren und damit allen Menschen ein Mehr an sozialer Sicherheit, an Lebenschancen und an Lebensqualität zu geben. Denn auf Dauer können wir gesellschaftlichen Fortschritt und wirtschaftliches Wachstum für alle nur dann annehmen und sichern, wenn es uns gelingt, eine soziale Balance zu gewährleisten.

Und daher bin ich sehr froh, dass sich ÖVP, SPÖ und FPÖ darauf verstanden haben, die sozialen Standards in unserer Stadt zu erhalten und fördern zu wollen!

Denn gerade im Bereich Soziales, der so nah an den Grundbedürfnissen der Menschen ist – von Menschen, die es in unserer Stadt sowieso schon schwerer haben als andere – können durch dieses Budget weitere Schwerpunkte gesetzt werden!

Gerade dann, wenn Menschen der Solidarität der Gemeinschaft bedürfen, gerade dann, wenn wir verhindern wollen, dass diese Menschen an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden, muss die Politik handeln und für jene eintreten, die oft unverschuldet und ungewollt prekären Lebenssituationen ausgesetzt sind!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen bedeutet mutiges und verantwortungsvolles politisches Handeln, weil wir damit nicht nur Lebenschancen und Schicksale von Menschen gestalten, sondern weil letztlich der soziale Friede auf dem Prüfstein steht!

In einer sozialen Demokratie werden individuelle Risiken über Umlagen minimiert – und von einer stabilen sozialen und kulturellen Infrastruktur profitieren auch Wohlhabende, die sich bei uns nicht hinter hohen Mauern zu verschanzen brauchen, wie das in anderen Ländern schon der Fall ist. Der öffentliche Reichtum an kommunalen und nationalen Einrichtungen, die vernünftige Verteilung der Lebensrisiken Krankheit und Alter – das sind keine Wohltaten, das ist kein Schutzgeld – sondern es sichert uns allen den sozialen Frieden!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir SozialdemokratInnen initiieren erforderliche Reformen, wir tragen sie mit, aber wir fordern immer Respekt, soziale Gerechtigkeit und sozialen Zusammenhalt ein, wo immer es um die Schwächeren in unserer Gesellschaft geht – denn wir wollen für Graz eine Gesellschaft, in der Wohlstand, soziales Ansehen, Lebenschancen und die Möglichkeiten, ein sinnerfülltes Leben zu führen, gerecht verteilt sind!

In unserem Budget setzen wir im Sozialbereich, im Familien- und Jugendbereich, im Bereich der Geriatrie Schwerpunkte, die ein deutliches Zeichen gegen den Abbau des Sozialstaates sind, ein klares Zeichen gegen die soziale Kälte, die sich rundherum ausbreitet und verströmt wird von denen, die nur in wirtschaftlichen Kriterien und nicht in sozialen Dimensionen denken können!

Und ich bin stolz darauf, dass sich unser gemeinsamer politischer Wille zu den Sozialstandards in dieser Stadt bekennt. Das heißt für mich: wer es sich leisten kann, wird einstehen für die anderen, die es sich nicht leisten können!

Deshalb ein Ja zur Gebührenerhöhungen, aber nicht zu Lasten der sozial Schwächeren!

Und deshalb bekennen wir SozialdemokratInnen uns zur jährlichen Gebührenautomatik – allerdings haben wir erreicht, dass es für jene Haushalte, die diese Gebührenerhöhungen existentiell trifft, eine soziale Abfederung gibt.

Denn Sozialstadt heißt für mich auch, die Chancen derer zu erhöhen, die es schwerer haben. Die Menschen in dieser Stadt sollen spüren, was Freiheit, Solidarität, Fortschritt und Gerechtigkeit in unserer Stadt bedeuten!

Das heißt, soziale Rechte müssen für alle Menschen Gültigkeit haben, niemand darf ausgeschlossen werden – wir müssen allen ein menschenwürdiges Leben mit voller Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Gerechtigkeit bedeutet für uns SozialdemokratInnen auch, allen Kindern und Jugendlichen Lebens- und Bildungschancen zu ermöglichen, denn dies sind unsere wichtigsten Investitionen in die Zukunft!

Gerechtigkeit bedeutet für uns auch, die Chancen der Frauen auf Erwerbstätigkeit und damit auf ein selbstbestimmtes Leben zu erhöhen!

Frauen erleben noch immer „typische“ Karriereknicke durch Kinder und Karenzzeiten, verdienen immer noch weniger als Männer und stoßen trotz bester Ausbildung und Qualifikation an jene „gläserne“ Decke.

Frauenpolitik ist immer als eine politische Querschnittsmaterie zu sehen – die Gleichstellung der Geschlechter muss in konsequenter Fortsetzung von allen Ressorts – und nicht nur im Referat Frauen und Gleichstellung, das hervorragende Arbeit leistet – weiter verfolgt werden, denn wer eine menschliche Gesellschaft will, muss die männliche überwinden!

Gerechtigkeit bedeutet für uns auch, Menschen ein Altern in Würde zu ermöglichen. Wenn wir wollen, dass unsere älteren Grazerinnen und Grazer selbstbestimmt alt werden können, wenn wir wollen, dass sie solange wie möglich daheim wohnen können, dann müssen wir sowohl in die ambulanten Betreuungsformen, in die semistationären und stationären Einrichtungen weiter investieren und sie ausbauen!

Denn Jede und Jeder möchte kompetent, erfolgreich und aktiv Altern und die Solidarität der Generationen ist hier ein Schlüssel zur Bewältigung des demografischen Wandels! Und wir brauchen weiterhin den Mut, uns diesen Herausforderungen zu stellen und das Älterwerden der Menschen nicht ausschließlich nach ökonomischen Gesichtspunkten zu diskutieren!

Hoher Gemeinderat!

Die Frage, ob ein Budget gut oder schlecht ist, ist keineswegs immer einfach zu beantworten – die Antwort darüber wird rückblickend die Zukunft geben. Wir alle wissen, dass eine erfolgreiche und verantwortungsvolle Budgetpolitik für die Menschen in unserer Stadt und ein sinnvoller Umgang mit dem Eigentum der Stadt Graz unabdingbar sind!

Das Doppelbudget 2013/2014 – wie auch die mittelfristige Finanzplanung für diese gesamte Periode – sind vorerst nur der Finanzrahmen, den die drei Konsolidierungsparteien gemeinsam festgelegt haben. Innerhalb dieses Rahmens – und da beginnt die eigentliche Arbeit und der politische Diskurs – werden wir gemeinsam eine intensive Wertediskussion führen müssen.

Für uns SozialdemokratInnen ist eines unverrückbar: Das Sozialbudget der Stadt Graz kann und muss auf kommunaler Ebene Ungleichheiten und Benachteiligungen, die Menschen aus unterschiedlichsten Gründen erfahren haben, ausgleichen und korrigieren. Gerade weil die Qualität einer Gesellschaft daran erkennbar ist, wie sie mit den Schwächeren und ihren Bedürfnissen umgeht, ist es für unsere Stadt, für die Grazerinnen und Grazer, ein wichtiges Signal, dass trotz aller Sparerfordernisse die sozialen Angebote für Menschen in schwierigen Lebenssituationen, für SeniorInnen, für Kinder und Jugendliche und für Arbeit und Beschäftigung nicht reduziert, sondern finanziell gestärkt werden!

Daher bekennt sich die Grazer Sozialdemokratie zum Konsolidierungskurs, einem Konsolidierungskurs mit Priorität auf einen ressourcenschonenden Budget-Einsatz und gerechter Aufteilung der Finanzmittel.

Und ich meine damit die gerechte Aufteilung zwischen Männer und Frauen, zwischen jungen und alten Menschen und die gerechte Aufteilung zwischen Menschen, die weniger Chancen haben und jenen, die es leichter haben im Leben!

Wie fragil dieses Zusammenleben sein kann, wird uns fast täglich medial auch aus Ländern in der europäischen Gemeinschaft berichtet.

Deshalb muss auch vor dem Hintergrund des Budgetdefizits für die Menschen ein Netz der sozialen Sicherheit, Solidarität und Fairness gewoben werden – denn wenn wir alle in unserer Stadt auf Dauer ein Leben in Frieden und Wohlstand führen möchten, dann muss uns die Aufrechterhaltung der sozialen Standards auch etwas wert sein!

Und ich glaube, dass es uns trotz der schwierigen Rahmenbedingungen gelungen ist, diese gerechte Aufteilung durchzuführen – denn wir investieren damit in die Lebenschancen und in die Lebensqualität von allen Grazerinnen und Grazern!

Daher wird die sozialdemokratische Fraktion dem heute vorliegenden Budget für 2013/2014 zustimmen!

Ich möchte mich zuletzt ganz herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Magistratsdirektion, des Präsidialamts, des Stadtrechnungshofes und allen Abteilungen des Magistrates für ihren engagierten Einsatz bedanken!

Und mein besonderer Dank geht heute – anlässlich des Budgetgemeinderates – an alle MitarbeiterInnen der Finanzdirektion, stellvertretend für das Team möchte ich mich bei Herrn Finanzdirektor Dr. Karl Kamper und bei Herrn Michi Kicker herzlich für die hervorragende Arbeit und Unterstützung bedanken!